

**Zeitschrift:** Die Eisenbahn = Le chemin de fer  
**Herausgeber:** A. Waldner  
**Band:** 12/13 (1880)  
**Heft:** 21

**Nachruf:** Scheu, Ludwig

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

essais tentés pour améliorer à ce point de vue la situation des voyageurs.

Il y a là un sujet d'autant plus digne d'attention à New-York que le chemin de fer aérien possède la supériorité incontestable de la circulation à la lumière et en plein air. D'autre part, il est vrai, que, pour le chemin de fer souterrain, il n'y a pas à craindre d'être gêné par les considérations de poids des machines et de longueur des trains, ce qui permettrait d'augmenter la vitesse et de développer le trafic.

Cet argument invoqué en faveur des voies souterraines ne nous paraît pas avoir grande valeur, et il est un autre obstacle sérieux que rencontre l'établissement de ces lignes dans les villes européennes, c'est le passage des égouts. A Paris, notamment, les tracés étudiés se sont trouvés presque toujours arrêtés par les égouts au croisements des grandes artères.

La création du nouveau métropolitain de New-York ne nous ferait donc pas abandonner nos préférences pour les voies aériennes que nous avons toujours préconisées. Quant à la question de ventilation des tunnels, les Américains auraient tort de s'en inquiéter outre mesure.

Le problème du transport de la force à distance au moyen de l'électricité est aujourd'hui assez avancé pour qu'il soit permis d'entrevoir le jour où les machines magnéto-électriques remplaceront les locomotives dans l'exploitation des chemins de fer souterrains. M. J.

### Literatur.

*Handbuch des gesamten Strassenbaues in Städten* von Richard Krüger, Baingenieur und Docent am Technikum zu Rinteln. Jena, Verlag von Hermann Costenoble.

Der Gegenstand wird in dem 84 Bogen starken Buche, von der Beschreibung der zu Strassenbau und Erhaltung verwendeten Werkzeuge und Maschinen an bis zu den beispielsweise angeführten zur Vergebung solcher Arbeiten in Berlin üblichen Bestimmungen, sehr gründlich und eingehend besprochen. Begreiflicherweise ist es bei der Verschiedenheit der die Construction der Strassen in den einzelnen Gegenden beeinflussenden Motive nicht möglich den Stoff zu erschöpfen und hat deshalb der Verfasser vorzüglich die Verhältnisse, wie sie in den grossen norddeutschen Städten vorliegen, zum Zeitpunkt seiner Ausführungen genommen. Dessenungeachtet bietet er sehr Vieles von allgemeinem Interesse, so besonders die vergleichende Zusammenstellung der Kosten der in mehreren europäischen Hauptstädten zur Anwendung gelangten Pflastersysteme und die Kritik derselben; ein Punkt, welcher vom hygienischen Standpunkt aus auch in kleineren Städten mit relativ wenig intensivem Verkehr besser in's Auge gefasst werden sollte.

*Die electrischen Telegraphen, das Telephon und Mikrophon* populär dargestellt für angehende Telegraphisten, Post- und Eisenbahnbeamte von Dr. F. Binder. Mit 116 in den Text gedruckten Abbildungen. Weimar 1880. Verlag von Bernhard Friedrich Voigt.

Wir haben es hier mit einem Buche zu thun, das uns zwar in gedrängter Form, dafür aber durch viele Illustrationen verdeutlicht, diejenigen Apparate und Systeme vorführt, welche sich bisher in der Praxis eingebürgert haben. In dieser compendiösen Darstellung wird der Verfasser seiner Aufgabe gerecht und wir können sein Werkchen Allen empfehlen, die das Bedürfniss haben sich nach dieser Richtung zu orientiren. Die auf den ersten Seiten gegebenen Definitionen der Elementarsätze über Electricität und Magnetismus jedoch hätten als bekannt vorausgesetzt und weggelassen werden können oder sie wären in einem besonderen Theile und dann gründlicher zu behandeln gewesen. Ebenso hätten wir bei den Capiteln über die Anlage der Leitungen, über die Einrichtungen und Erfordernisse des Dienstes, dem Ziele, welches sich der Verfasser steckt entsprechend, ein tieferes Eingehen statt der fast feuilletonistischen Behandlung dieser Abtheilungen erwartet.

*Grundrissvorbilder von Gebäuden aller Art* von Ludwig Klasen, Arch. und Ing. in Wien. Mit 100 Tafeln in Photolithographie und vielen in den Text gedruckten Abbildungen. In ungefähr 25 Lieferungen à 3 Mark. Leipzig, Baumgärtners Buchhandlung.

Ein Sammelwerk von grosser Reichhaltigkeit, das mit Angabe der Quelle, wo die erste Publication erfolgte, uns eine Menge den verschiedenartigsten Programmen entsprechende Grundrisse ausgeführter Bauten vorführt. Dem beschreibenden Text sind in schöner Ausstattung Façaden, Schnitte etc. beige druckt. Das Werk wird sich in Architekten-Kreisen schnell Eingang verschaffen, da bisher keine derartige Zusammenstellung vorhanden war, die (bei dem relativ geringen Anschaffungspreis) so allgemein zugänglich gewesen wäre und gleichzeitig so Mannigfaltiges geboten hätte.

### Necrologie.

† Ludwig Scheu. Am 7. November starb an den Folgen einer Gehirnhautentzündung, die er sich wahrscheinlich auf der Reise nach der Wiesbadener Generalversammlung geholt hatte, der Baumeister des Münsters zu Ulm: Ludwig Scheu, im Alter von bloss 50 Jahren. Der Verstorbene hatte sich vom einfachen Steinmetzen durch eisernen Fleiss und hervorragende Begabung zu einem der ersten Meister deutscher Dombaukunst emporgearbeitet. Seine künstlerische Ausbildung fand er an der Baugewerkschule in Stuttgart; später wirkte er unter der trefflichen Leitung des Oberbaurathes von Egle an der Restauration der Liebfrauenkirche zu Esslingen. Im Jahr 1871 wurde er zum Dombaumeister in Ulm gewählt. Scheu führte in Stuttgart sowohl, als auch in Ulm mehrere Privatbauten aus. Er war ein eifriger Beschützer und Förderer des Kunstgewerbes. Sein Tod ist ein grosser Verlust für das von ihm mit voller Hingabe weitergeführte Werk der Vollendung des Ulmer Münsters.

Redaction: A. WALDNER,  
Claridenstrasse Nr. 385, Zürich.

### Vereinsnachrichten.

#### Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein.

##### Delegirten-Versammlung in Bern den 14. November.

Durch Vorlage der Schlussrechnung über die Betheiligung des Vereins an der Pariser Ausstellung und Erstattung eines kurzen Berichtes seitens der Ausstellungskommission gelangt dieses, die Thätigkeit des Vereins mehrere Jahre hindurch vorwiegend in Anspruch nehmende Geschäft, zum Abschluss. Die Rechnung ergab eine Ausgabe für die Ausstellung von Fr. 19 196,90 dagegen an Einnahmen „ 9 605,75 so dass ein Deficit von Fr. 9 591,15 verblieb, der durch die Mitgliederbeiträge gedeckt wurde. Auf Anfang des lfd. Jahres ergab der Abschluss des Vereinsvermögens noch eine Schuld von Fr. 353,18, welche durch die nächstens einzuziehenden Mitgliederbeiträge reichlich gedeckt wird.

Indem die Versammlung diese Rechnungen genehmigte, sprach sie ihren Dank aus, sowohl dem Bundesrath, welcher durch seinen Beitrag die Tilgung der drohenden Schulden ermöglichte, sowie der Ausstellungskommission für ihre grossen Bemühungen.

Der aus der Rechnung über das Vereinsblatt vom Jahre 1879 sich ergebende Ueberschuss von Fr. 493,95 wurde als weiterer Beitrag an das Vereinsblatt bestimmt in dem Sinn, dass dadurch über den Vertrag hinausgehende Darstellungen schweizerischer Bauwerke unterstützt werden sollen.

Indem für die Zukunft von jeder Verpflichtung zum Abonnement auf die Vereinszeitschrift abgesehen wird, werden die Mitglieder neuerdings eingeladen, sich möglichst zahlreich zu betheiligen.

Für die nächstes Jahr stattfindende Generalversammlung in Basel werden die Herren Maring, Stehlin und Frey zu Mitgliedern des Localcomites gewählt.

Herr Obergeringenieur Meyer von Lausanne berichtet ausführlich über den Erfolg der von unserem Verein in Verbindung mit dem Verein ehemaliger Polytechniker gethanen Schritte betreffend die Reorganisation des Polytechnikums. Wenn die verschiedenen Eingaben an die Bundesbehörden und die einlässlichen Verhandlungen mit dem Vorstand des schweizerischen Departement des Innern ein erfreuliches Resultat zu haben scheinen, ist anderseits nicht zu übersehen, wie gross und gefährlich der Widerstand der bisher überwiegend massgebenden Persönlichkeit ist, so dass auch bei scheinbaren Erfolgen in einzelnen Punkten die gemachten Anregungen doch noch kräftigst fortgesetzt werden müssen. Die finanzielle Seite wird zwar durch einen Antrag des Bundesrathes an die Bundesversammlung betreffend Erhöhung des Credits für das Polytechnikum in erfreulicher, vom Verein lebhaft zu unterstützender Weise gelöst, damit wird es aber nur um so wichtiger, dass diese reichlicheren Mittel in richtiger Weise zur Erreichung des höchsten Zieles verwendet werden.

Die Versammlung beauftragt das Central-Comité, die gutfindenden Schritte zur Unterstützung des bundesrätlichen, bereits vom Ständerath angenommenen Antrages betreffend die Anstalt zur Prüfung der Festigkeit der Baumaterialien zu thun.

Ein Gesuch um finanzielle Unterstützung des Sempermuseums musste trotz wohlwollender Stimmung der Versammlung der Entscheidung der Generalversammlung vorbehalten werden, da der Delegirtenversammlung nach den Statuten die Competenz zur Bewilligung solcher Beiträge abgeht.

A. B.-Z.